



III. Aus der deutschen Sage und Geschichte.

119. Das Riesenspielzeug.

1. Burg Niedeck ist im Elsaß der Sage wohl bekannt,
die Höhe, wo vorzeiten die Burg der Riesen stand.
Sie selbst ist nun verfallen, die Stätte wüst und leer;
du fragest nach den Riesen, du findest sie nicht mehr.

2. Einst kam das Riesenfräulein aus jener Burg hervor,
erging sich sonder Wartung und spielend vor dem Tor
und stieg hinab den Abhang bis in das Tal hinein,
neugierig zu erkunden, wie's unten möchte sein.

3. Mit wen'gen raschen Schritten durchkreuzte sie den Wald,
erreichte gegen Haslach das Land der Menschen bald;
und Städte dort und Dörfer und das bestellte Feld
erschieden ihren Augen gar eine fremde Welt.

4. Wie jetzt zu ihren Füßen sie spähend niederschaut,
bemerkt sie einen Bauer, der seinen Acker baut.
Es kriecht das kleine Wesen einher so sonderbar;
es glitzert in der Sonne der Pflug so blank und klar.

5. „Ei, artig Spielding!“ ruft sie, „das nehm' ich mit nach Haus!“
Sie knieet nieder, spreitet behend ihr Tüchlein aus
und feget mit den Händen, was da sich alles regt,
zuhaufen in das Tüchlein, das sie zusammenschlägt,

6. und eilt mit freud'gen Sprüngen — man weiß, wie Kinder sind —
zur Burg hinan und sucht den Vater auf geschwind:
„Ei, Vater, lieber Vater, ein Spielding wunderschön!
so Allerliebstes sah ich noch nie auf unsern Höh'n.“